

NEUE STIFTUNG

Hilfe zur Selbsthilfe für Exil-Tibeter

Viele wunderbare Begegnungen sind Karin Bergers Lohn. Den erhält sie seit 25 Jahren für ihr Engagement für Exil-Tibeter. Um diese noch besser unterstützen zu können, hat die Farchanterin jetzt eine Stiftung gegründet.

VON MAGDALENA KRATZER

Garmisch-Partenkirchen/Farchant – Erst vor wenigen Wochen war Karin Berger wieder in Nepal. Ein Land, das die 73-jährige passionierte Bergsteigerin aus Farchant vor vielen Jahren bereits als Trekking-Paradies für sich entdeckt hat. Doch schon lange ist dies nicht mehr der Grund für ihre Reisen. Regelmäßig setzt sie sich ins Flugzeug, um zu sehen, welche Früchte ihre karitative Arbeit trägt. Berger hilft im Exil lebenden tibetischen Familien. Das Patenschaft-Projekt, das sie vor 25 Jahren ins Leben gerufen hat und das Kinder, Studenten, Mönche und Nonnen unterstützt, ist ihr „Baby“, sagt sie. 1997 gründete sie zusätzlich den Verein „Tibeter Familien Hilfe“. Das war im schweizerischen Davos, wo Berger viele Jahre lebte und Mode- und Sportboutiquen führte. Erst seit vier Jahren ist die Rentnerin wieder im Werdenfelser Land. Sie ist im Ortsteil Partenkirchen aufgewachsen und lebt heute in



Engagiert sich für Exil-Tibeter: Karin Berger mit einem behinderten Jugendlichen, der durch Patenschaften unterstützt wird, seine Familie und Dawa Dhargye (l.), der Patenschaftssekretär des Klosters Porong.

FOTO: PRIVAT

Farchant. Ihre Arbeit bei der „Tibeter Familien Hilfe“ will sie hier in Form einer Stiftung weiter fortsetzen. Einen Antrag bei der Regierung von Oberbayern, diese staatlich anzuerkennen, hat sie vor einigen Monaten eingereicht. Mit Erfolg.

Zwei Vorstandsmitglieder aus dem Landkreis und zwei aus der Schweiz vertreten die Stiftung. Seit dem 1. Januar 2017 hat diese ihren Sitz offiziell in Garmisch-Partenkir-

chen. Gerade wird die Internet-Seite fertiggestellt. Berger weiß, dass die „Initiative Oberland“ in Mittenwald sich ebenfalls für Exil-Tibeter einsetzt, sieht darin jedoch keine Überschneidungspunkte. Die Organisation engagiert sich speziell für Bewohner des Flüchtlingscamps „Mundgod“ in Südtirol. Ihre Stiftung kümmert sich um Tibeter in Nepal. Über 600 Patenschaften haben Berger und ihre Mitstreiter bislang erfolg-

reich vermittelt und 20 Jahre lang die Finanzverwaltung selbst geführt. „Nun ist es einfacher geregelt“, sagt die ehemalige Geschäftsfrau. Die Patenschaftsgelder laufen nicht mehr über die Stiftung zu den Bedürftigen, sondern erreichen diese direkt. „So hat es sich gut bewährt.“

Berger ist es wichtig, dass die Mittel tatsächlich dort ankommen, wo sie gebraucht werden. Dies sei unter der nepalesischen Regierung leider

nicht selbstverständlich. Das eigene Konto in Kathmandu – der Hauptstadt Nepals – musste sie vor einigen Jahren auflösen. Nun kümmert sich ein Mitarbeiter der einzigen eingetragenen Nichtregierungsorganisation für Tibeter in Nepal darum, dass die Spenden zu den Menschen in Not gelangen. „Geld, das in unseren Augen sehr wenig erscheint, ist dort viel wert“, betont Berger. Sie weiß auch, dass jeder Cent gebraucht

wird. Blickt sie auf die Projekte zurück, die sie auf die Beine gestellt hat, ist sie glücklich. „Wo Not am Mann war, haben wir so gut es geht geholfen.“ Altenheime, Schulen, Krankenhäuser und Flüchtlingscamps in Kathmandu und Pokhara wurden im Laufe der Jahre ebenfalls unterstützt. Und ein Krankenhaus in Kashi – im Osten Tibets – konnte aufgebaut werden. Als nächstes steht die Weiterentwicklung des Dorfes an. Sie will vorrangig „Hilfe zur Selbsthilfe“ geben, betont die Farchanterin. Das wird positiv aufgenommen. „Die Tibeter sind sehr gut organisiert.“ Sie vermutet, dass dies mit deren Kultur und der im Alltag gelebten Religion zusammenhängt.

Seit vielen Jahren ist Berger Buddhistin und dankbar für die vielen „wunderbaren Begegnungen“, die sie durch ihre Arbeit machen durfte. Ihr bereits verstorbener spiritueller Lehrer – ein Tibeter, der in der Schweiz im Exil lebte – hat sie dazu inspiriert, diesen Weg einzuschlagen. „Ich bin dadurch geistig gewachsen“, sagt sie und fügt lachend hinzu. „Auch, wenn man mir das mit meinen 1,70 Metern Körpergröße nicht ansehen mag.“

Weitere Informationen

über das Patenschaft-Projekt gibt's per Mail an info@tibeterfamilienhilfe-stiftung.org. Die Homepage www.tibeterfamilienhilfe-stiftung.org wird derzeit überarbeitet.

**DAS DATUM
12. JANUAR****Vor 25 Jahren**

Ein echter Baron, der mit falschen Schecks bezahlen will, geht der Kriminalpolizei in Garmisch-Partenkirchen ins Netz. Der Ungar hatte den Beamten zufolge seine Pläne für einen Walderlebnis-Pfad vor. Der Förster will das ambitionierte Projekt in der Ludwigschlucht verwirklichen.

Vor 10 Jahren

Peter Naumann stellt im Gemeinderat Bad Kohlgrub seine Pläne für einen Walderlebnis-Pfad vor. Der Förster will das ambitionierte Projekt in der Ludwigschlucht verwirklichen.

Vor 5 Jahren

Er ist der älteste seiner Art im Oberland, und sogar der sechstälteste in ganz Bayern: Der Partenkirchner Volkstrachtenverein „Die Werdenfelser“. Nach seiner Gründung 1887 feiert er nun sein 125-jähriges Jubiläum.

**BRIEFE AN
DIE REDAKTION****Was fehlt, sind neue Arbeitsplätze
„Das planen die Parteien 2017“, Ausgabe vom 9. Januar:**

„Das Tagblatt hat dankenswerterweise fast eine ganze Seite der Planung unserer Rathausparteien gewidmet. Versucht man, sich einen Überblick über die zahlreich genannten Planziele zu verschaffen, so lassen sich fünf gemeinsame, verschieden gewichtete Schwerpunkte feststellen: solide Haushaltsführung, Fortschreibung der Orts- und Verkehrsentwicklung, Förderung des Tourismus, Stärkung kultureller Angebote und Durchführung geplanter Bauvorhaben. Die allein von der FDP benannte Flüchtlingsproblematik verdient wohl ebenfalls Schwerpunktcharakter im Gegensatz zu dem grünen Sonderwunsch einer Sorge um Amphibien-, Insekten- und Vogelpopulationen. Aber ein wichtiger Schwerpunkt, wenn nicht der wichtigste, fehlt unter allen genannten Planzielen. Die Schaffung neuer, qualifizierter Arbeitsplätze für unsere Jugend und die Anwerbung neuer Unternehmen, die diese Arbeitsplätze zur Verfügung stellen können. Die vereinzelt genannten Ansätze, wie zum Beispiel der SPD für die Realisierung eines Bildungszentrums Pflege oder der Bayernpartei für die Ausweisung eines Gewerbegebietes für einheimische Handwerker, reichen nicht aus. Die Sorge besteht, dass viele nach Schulabschluss und Berufsausbildung außerorts mangels geeigneter Arbeitsplätze nicht zurückkehren können. So bleibt im Ergebnis zwar ein positiver Gesamteindruck, dass es heute statt Spaltung viele Gemeinsamkeiten unter unseren Rathausparteien gibt, wie es sich für ein Kommunalparlament gehört, das sich konkreten Aufgaben vor Ort zu widmen hat. Aber es fehlt über die zu erledigenden Alltagsaufgaben hinaus das Bemühen um Zukunftsprojekte, die dafür sorgen können, mehr als nur eine reine Tourismus- und Seniorenadresse zu sein.“

Paul-Georg Siepe
Garmisch-Partenkirchen

Wiedereinstieg in den Beruf

Garmisch-Partenkirchen – Die Servicestelle Frau und Beruf bietet neben Beratung auch Workshops für Frauen an, die nach der Familienzeit wieder einsteigen wollen. Die Angebote sind für die Teilnehmerinnen kostenfrei. Am

Montag, 16. Januar, beginnt in der Volkshochschule Garmisch-Partenkirchen ein sechstägiger Kurs zum Thema „So gelingt der (Wieder-)Einstieg ins Büro“ mit dem Schwerpunkt auf EDV. Um schnell wieder Anschluss zu

bekommen, werden an sechs Vormittagen die Computerkenntnisse fürs Büromanagement aufgefrischt. Eine Anmeldung ist an sabine.kopp@frau-und-beruf.net per Mail möglich. Dort gibt's auch weitere Informationen. **tab**

Farchant – Was tun mit der Weihnachtskartensammlung? Um diese Frage geht es in der Mal- und Zeichenwerkstatt am Mittwoch, 18. Januar. Von 14 bis 17 Uhr gestalten die Interessierten aus den Grußkarten im Bürger-

treff Farchant (Alpspitzstraße 4) etwas Neues: durch Kleben, Kolorieren, Aus- und Ummalen. Der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. Dieses kostenlose Angebot richtet sich an alle, die sich kreativ betätigen wollen –

gern auch zum Schnuppern. Eigenes Material, Vorstudien oder Skizzen sollten mitgebracht werden. Ein kleiner Vorrat ist vorhanden. Zudem dürfen die Teilnehmer die alten Weihnachtskarten nicht vergessen. **tab**

Grußkarten neu gestalten

BRIEFE AN DIE REDAKTION

Kindergarten-Gebühren in der Kritik

„Das ist unsozial!“, Ausgabe vom 5./6. Januar und „Zur Kasse, Eltern!“, Ausgabe vom 7./8. Januar:

„Von allen Verantwortlichen der Garmisch-Partenkirchner Kindergärten wurde in den letzten Jahren – am sogenannten ‚Runden Tisch‘ – immer wieder angeregt, die Gebühren den tatsächlichen Gegebenheiten (zum Beispiel tarifliche Erhöhung und Sachkostenerhöhungen) anzupassen, das heißt regelmäßig zu erhöhen, um damit die vorhandenen Defizite der Einrichtungen nicht zu vergrößern. Die

vom Gemeinderat beschlossene Erhöhung (bei nur zwei Gegenstimmen) betrifft nur die gemeindlichen Kindergärten, da alle anderen Träger selbstständig über die Höhe der Gebühren entscheiden. Gute pädagogische Betreuung und Förderung unserer Kinder sind ein berechtigtes Anliegen aller Eltern und Verantwortlichen – und diese haben ihren Preis. Ohne eine solide finanzielle Grundlage ist eine gute Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Kinderbetreuungseinrichtungen nicht zu leisten, zumutbare Gebühren sind ein Teil des fi-

nanziellen Grundstocks der Einrichtungen. Alle finanzschwachen Eltern können einen Antrag auf Gebührenermäßigung bei der Bürgermeisterin stellen oder beim Landratsamt Kostenbefreiung beantragen. Empfänger von Harz IV-Leistungen sind von den Gebühren grundsätzlich befreit. Hinzuweisen ist auch, dass die Erhöhung der Gebühren nicht einmal die Personal- und Sachkosten abdecken und ein Betrag in Höhe von einer Million Euro für das Jahr 2017 kalkuliert ist. Für die nicht gemeindlichen Kindergärten sind für das

kommende Jahr 1,5 Millionen an Zuschüssen vorgesehen. Dass hier die Elternbeiratsvorsitzende des katholischen Kindergartens St. Martin die Bürgermeisterin und Gemeinderäte in ein „unsoziales Licht“ stellt, ist energisch zurückzuweisen. Wünschenswert wäre eine sachliche Darstellung ohne Vorwürfe.“

Alfred Heidle und Mechtild Morhart
SPD-Fraktion im Gemeinderat
Garmisch-Partenkirchen

„Die geplante Erhöhung der Kindergarten-Gebühren – innerhalb von zwei Jahren –

liegt weit über der allgemeinen Teuerungsrate! Sie trifft zudem in unserer überalterten Gemeinde – ich selbst bin bald 87 – ein rares Gut: junge Familien und ihre Kinder! Damit setzt die Gemeinde die falschen Ansätze: Statt junge Familien zu fördern, werden diese überhöht zur Kasse gebeten. Soviel mir bekannt ist, haben bei dieser schlechten Entscheidung die FDP und zu Teilen das CSB nicht mitgemacht. Aber es gibt noch eine Chance: Soviel ich weiß, kennt die Bayerische Verfassung den sogenannten ‚Bürgerantrag‘ und damit ein

Stück direkte und überparteiliche Demokratie! Es müssen nur ein Prozent der Stimmberechtigten – das sind bei uns gerade mal 200 – dabei mitmachen, und durch ihre Unterschrift den Gemeinderat in die Pflicht nehmen, sich erneut mit dem Thema zu befassen. Das ist schon einmal erfolgreich praktiziert worden – siehe Tempo 30 in der Parkstraße. Wenn es schnell geht, wäre die für September – so viel ich weiß – geplante Gebührenerhöhung vom Tisch!“

Paul-Georg Siepe
Garmisch-Partenkirchen

Plädoyer für die Kultur und die Loipen in Kaltenbrunn

„Sport ist Spitze“, Ausgabe vom 31. Dezember/1. Januar:

„Ja, auch wir sind sport- und skibegeistert! Allerdings gehören wir auch zu der Gruppe der Kunst- und Kulturschaffenden. Gerade jetzt steht der Fortbestand unseres Kunstvereins mit über 50 Mitgliedern, der seit über 50 Jahren am Ort aktiv ist (auch eine Tradition), wegen sich ändernder Ausstellungsbedingungen und mangelnder Perspektiven auf Messerschnäde. Gut, dann gibt es eben zu künftig keine Kunst mehr im Ort. Aber auch zeitgenössische Kunst ist ein Teil der Kultur, nicht nur historische Baudenkmäler, Trachten, Musik, Theater oder Sport.

Und Bayern ist ein Kulturstaat! So steht es in der bayerischen Verfassung von 1946. Die Aufgabe ist, die Freiheit der Kunst zu wahren. Jede Generation steht in der Pflicht, Neues zu schaffen und so den Kulturstaat weiterzuentwickeln. Auch wir tragen dazu bei. Es sollte also ein ausgewogeneres Verhältnis zwischen Sport-, Kunst- und Kulturförderung geschaffen werden. Eben ausgewogen und nicht einseitig! Seit Jahren wünschen wir uns ein professionelles Konzept mit zeitgemäßer Bewerbung der Veranstaltungen, um mehr Menschen zu erreichen. Der Ist-Zustand aber sieht so aus, dass zunehmend nicht nur aus Geldmangel Räume und Interessen wegrationalisiert

werden, Haltungen und Toleranzen anscheinend ebenso. Leben und leben lassen.“

Michaela Gräper und Bettina Hobel
Erste und Zweite Vorsitzende
des Künstlerbundes
Garmisch-Partenkirchen

„Garmisch-Partenkirchen gehört zu den weltberühmtesten Wintersportorten der Welt. Viele bekannte Spitzensportler vertreten unsere Region weltweit durch ihr sympathisches Auftreten und ihre hervorragenden Erfolge. Exemplarisch, neben den Leistungen der alpinen Spitzensportler, sei die Erfolgsschicht der heimischen Biathleten genannt: In den vergangenen 20 Jahren wurden unter anderem bei Weltmeis-

terschaften, Europameisterschaften und Olympischen Spielen über 90 Medaillen von ihnen errungen! Für alle diese Erfolge wurde der Grundstein im Biathlon- und Langlaufzentrum in Kaltenbrunn gelegt, trotz nicht immer optimalen Verhältnissen. Über 60 Schüler und Jugendliche sollten im Winter dort ihre Trainingsmöglichkeiten im Langlauf und Biathlon haben. Einheimische und Urlauber schätzen die Loipen in Kaltenbrunn ebenso.

Umso unverständlicher ist es, dass von den Verantwortlichen der Gemeinde Garmisch-Partenkirchen in den letzten Wochen vor dem aktuellen Schneefall so gut wie kein Wert darauf gelegt wurde, eine entsprechende Loipe

zu präparieren, obwohl über längere Zeit Minustemperaturen herrschten und eine Prä-

Reden Sie mit

Wir legen Wert auf Ihre Meinung. Ihre Zuschrift sollte sich auf jüngste Veröffentlichungen in unserer Zeitung beziehen und maximal 60 Zeilen à 29 Anschläge lang sein. Wir behalten uns das Recht auf Kürzung vor. Bitte geben Sie immer Ihre Telefonnummer an. Leserbriefe sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Schreiben Sie uns:
Garmisch-Partenkirchner Tagblatt
Alpspitzstraße 5a
82467 Garmisch-Partenkirchen
Fax: 0 88 21/75 72 6
E-Mail:
redaktion@gap-tagblatt.de

parierung möglich gewesen wäre. Damit wurde auch den Weihnachts- und Neujahrgästen keine Möglichkeit zum Langlaufen geboten, und Trainingsmöglichkeiten für die Athleten fehlten. Sie mussten über Wochen nach Seefeld/Tirol fahren, was für alle Beteiligten eine zusätzliche finanzielle und zeitliche Belastung war. Die vielen ehrenamtlichen Helfer und Unterstützer des Biathlonteams Werdenfels wünschen sich seitens der Marktgemeinde künftig mehr Unterstützung und zeitgerechte Loipenpräparierung, auch zur Freude aller langlauf- und biathlonbegeisterten Einheimischen und Gäste.“

Bernadette Lingg
Garmisch-Partenkirchen

Germut Bieletz
Grainau